

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Band: 33 (1960-1961)

Heft: 5

Buchbesprechung: Bücherbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auf tatsächlich gemachte Erfahrungen zurückzugreifen.

Hinzu kommt, daß sie neben aller Ichbezogenheit, neben dem Bestreben, selbst so gut wie möglich dazustehen, neben aller vermeintlich schlaun Berechnung, mit der sie, triebhaft motiviert, dies Ziel verfolgt, doch intellektuell sehr begrenzt ist. Sie besitzt auch keine eigentliche Vorstellungs- und Einbildungskraft — ihre Lüge ist nichts als eine nüchterne Kombination von Erfahrungsbruchstücken. So kann sie, von der Situation der Vernehmung überrumpelt, nicht realisieren, welche schwerwiegenden Folgen ihre Falschbeschuldigung für den Vater haben mußte. Erst als diese Folgen, als erste die Untersuchungshaft, wirklich einzutreten beginnen, wird ihr klar, was geschehen wird, wenn sie weiter bei ihrer Lüge bleibt. Dabei spielt es auch zweifellos eine Rolle, daß sie inzwischen einen anderen Freund gefunden hat, Anton B. also in Vergessenheit geraten ist, auch, daß sie ganz einfach Angst hat und ein diffuses Mitleid mit dem Vater, der ihr schließlich nichts Böses getan hat. Das ursprüngliche Motiv für die falsche Anschuldigung ist endgültig erloschen.

Eva A. gibt nun zwar «der Wahrheit die Ehre», es fehlt jedoch an Anzeichen echter Reue. Sicher fällt es dabei ins Gewicht, daß die Ausgangssituation mit dem Vater tatsächlich eine zwielichtige war, eine, die keimhaft eine Geschlechtsbetontheit enthielt. Evas Falschbeschuldigung zielte also nicht auf eine völlig integre Persönlichkeit. Das verhilft ihr dazu, ihre Tat, wenn auch nicht gerade zu rationalisieren, so doch als nicht allzu schwerwiegend zu erleben.

Es sollte gezeigt werden, ein wie komplexes Gebilde eine Zeugenaussage sein kann, wie Einzelgegebenheiten eng ineinander verwoben sind, ohne daß eine einzige fortzudenken wäre. Charakterologische wie sozialpsychologische Analysen können deshalb nicht sorgfältig genug sein.

BÜCHERBESPRECHUNG

Ludwig Winter: *Der Begabungsschwund in Europa*, 1959, Verlag Hohe Warte, Franz von Bebenburg, Pähl/Oberbayern, Fr. 9.60.

Es liegt etwas Tragisches in den Feststellungen dieser kleinen Abhandlung: Unserer geistigen Blüte wird der Boden unter den Füßen weggezogen. Mit dem Schwinden der angeborenen Gaben drohen die Quellen unserer Kultur zu versiegen. Immer deutlicher mangelt es an fähigen Köpfen auf allen wichtigen Gebieten. Was nützen uns da die besten Lehrer und die schönsten Schulhäuser. Es ist leicht einzusehen, daß dadurch die Zukunft unseres Volkes auf dem Spiele steht.

Winter begnügt sich aber nicht mit so traurigen Feststellungen. Er wägt mit Besonnenheit die Gefahr ab, geht den Ursachen nach und überlegt mit praktischem Sinn die Möglichkeiten einer Abhilfe. Es ist hohe Zeit dazu. Jedenfalls ist nicht im geringsten geholfen, wenn wir hochmütig die Augen zudrücken vor den Tatsachen des Begabungsschwundes in Europa. Wir gleiten um so sicherer in den Abgrund.

Dank seinem klaren Stil ist das ernste Werk auch für nichtwissenschaftliche Kreise lesbar.

Dr. Karl Leu

Jeanne Cappe: *Erziehe ich richtig?* Übersetzung aus dem Französischen von Dr. Dufner. 221 S., Fr. 10.80. Rex-Verlag, Luzern, 1960.

Eltern und Erzieher müssen sich immer wieder fragen, ob ihre pädagogischen Maßnahmen richtig sind, oder ob sie es besser machen könnten. In aufgeschlossener, übersichtlicher Form entwickelt Cappe eine praktische Erziehungshilfe, die nützliche Dienste leistet.

mg

W. Villinger (Herausgeber): *Jahrbuch für Jugendpsychiatrie und ihre Grenzgebiete*. Band 2, 287 Seiten, 22 Abbildungen, 7 Tabellen. Verlag Hans Huber, Bern, 1960.

Auch in diesem zweiten Band werden interessante, aktuelle Probleme in Originalarbeiten behandelt. Die Ausführungen liefern einen guten Überblick über die Fortschritte der Forschungen. Im Hinblick auf die Bedeutung der angeschnittenen Fragen ist dem Buch eine weite Verbreitung zu wünschen.

La

Erich Wasem: *Presse, Rundfunk, Fernsehen, Reklame — pädagogisch gesehen*. 274 Seiten. Verlag Ernst Reinhardt, Basel, 1959. Fr. 16.50.

Die Fortschritte in Reklame, Fernsehen und Rundfunk sind nicht aufzuhalten. Die Maschinenwelt, die sogenannten Massenmedien, dringen in die Familien ein und beanspruchen die entsprechende Zeit. Manche Kritik ist zweifelsohne berechtigt. Umso dankbarer sind wir dem Autor Wasem, daß er es unternommen hat, Wege aufzuzeigen, die geeignet sind, die Nachteile der Maschinenwelt auszuschalten und pädagogisch wirksam auszubauen.

F

